

Steiermark



Der Auf-Wecker

VON
ELISABETH
WELZIG

Ein älterer Mensch braucht die Hilfe eines Arztes siebenmal öfter als ein junger, heißt es in der steirischen Landesstatistik. Erfreulicherweise steigt die Lebenserwartung immer mehr, so hat sich in der Steiermark seit 1961 die Zahl der Achtzig- und Mehrjährigen seit 1961 verdoppelt, jene der Neunzigjährigen und noch älteren sogar verdreifacht.

Wie haben die Ärztekammer und die Krankenkassen auf diesen Trend

Immer weniger praktische Ärzte

reagiert? Die Zahl der niedergelassenen freipraktizierenden Ärzte in der Steiermark ist in den vergangenen 34 Jahren zwar um 28 Prozent gestiegen, die Zahl der parktischen Ärzte ist aber um acht Prozent gesunken: Statt 760 wie im Jahr 1955 gibt es nur noch 696 Praktiker in der Steiermark.

Sicher: Immer mehr Menschen suchen einen Facharzt auf, auch ohne vorher ihren Hausarzt zu konsultieren. Gerade alte Menschen brauchen aber meist gar keinen Facharzt: Für sie ist es doch vor allem wichtig, daß regelmäßig der Blutdruck kontrolliert und gelegentlich ein Rezept ausgestellt wird.

Abgesehen davon: Die Fachärzte konzentrieren sich in Graz. In der Stadt gibt es 453 Fachärzte. Klammert man Graz sowie die Zahnärzte aus, so stehen den 943.359 Bewohnern der übrigen steirischen Bezirke nur 209 Ärzte aus diversen Fachbereichen zur Verfügung. Diese Zahlen sprechen eine andere Sprache als die von der Ärztekammer ins Rennen geführte „Medizinerschwemme“.

Bedenkt man die rasante Entwicklung in der medizinischen Forschung, so ist es wohl selbstverständlich, daß es heute mehr Fachärzte geben muß als 1955. Nur, was hat der Röntgenologe oder der Gynäkologe mit dem guten alten Hausarzt zu tun, der regelmäßig seine Patienten betreut? Warum wurde dieser Berufsstand dezimiert, wenn man auf der anderen Seite immer wieder von arbeitslosen Ärzten hört? Es gibt mehr alte Menschen und die brauchen vor allem den Universalisten, der auch Zeit für sie hat.

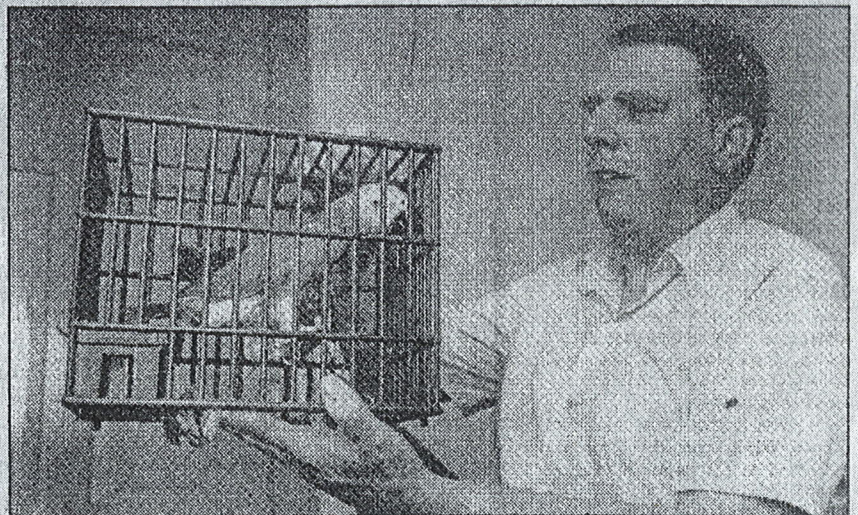
Die Wecker-Nummer: 0 31 6/80 63
Klappe 406 oder 414

Papagei wurde

VON CHRISTIAN WENIGER

Die Zollfahndung schlug zu. Vor Tobelbad wurde der aus Sacile bei Udine

kommende Bus gestoppt, und die Fahnder wurden fündig: Im Fahrzeug war „heiße Vogelware“.



Josef Schmuck mit seinem artengeschützten Schützling, einem Graupapagei

(Foto: Behounek)

Ein Museum für den Komponisten Robert Stolz am Grazer Mehplatz

Die Grazer waren schon immer stolz auf Robert Stolz. Nun soll der gebürtige Grazer ein eigenes Museum am Mehplatz erhalten. Die Architektur- und Adaptie-

rungsarbeiten sind bereits im Gange. Das Museum soll nächstes Jahr im Sommer zu Beginn der Fremdenverkehrssaison die Tore öffnen.

Die Gedächtnisstätte von Robert Stolz befindet sich zur Zeit noch im Stadtmuseum. Schon lange hatte man das Haus am Mehplatz 1, in dem die Musikschule des Vaters, Jakob Stolz, untergebracht war, im Auge.

Heuer ergab sich die Möglichkeit im 1. Stock des Gebäudes, also einen Stock unter der einstigen Musikschule, Räumlichkeiten anzumieten. Die Stadtväter nahmen die Gelegenheit wahr und mieteten eine Fläche von 200 Quadratmeter.

„Nun haben wir ein Haus für das Museum gefunden, das auch in einem historischen Zusammenhang mit Robert Stolz steht“, sagt Senatsrat Johann



In dieses Haus soll das Stolz-Museum kommen

(Foto: Stuhlhofer)

Kasper. „Jetzt müssen erst die Adaptierungsarbeiten erledigt werden und wir hoffen, daß wir nächsten Sommer eröffnen können.“

Stücke, wie das Klavier und die Sitzgarnitur von Robert Stolz werden zu sehen sein. Doch von der 200-Quadratmeter-Fläche ist nur ein Teil für das Museum vorgesehen. Auf den restlichen Quadratmetern sollen Veranstaltungsräume für kleine Veranstaltungen, Lesungen, Vorträge, Kabarets und Proben errichtet werden.

Auch sollen während der Sommermonate Sonderausstellungen über Robert Stolz stattfinden.